

# Beobachtungen in Sootgrüppen

Suggestionsfläche und Retentionsraum zur Renaturierung



(Bild während der bundesweiten Kiebitzzählung im März 2020)

Der Name setzt sich aus „**Soot**“ aus dem Altddeutschen, dessen Bedeutung als Brunnen genannt wird und mit Entwässerung in Zusammenhang steht, und dem 2. Teil „**Grüppen**“, das für Graben, Rinne, Kleingraben oder Abzugsgraben steht. Namensgebende Einflüsse waren die ersten Siedler, die sich ca. 800 n. Chr. in der Hammeniederung niederließen. Sinngemäß übersetzt heisst Sootgrüppen also: „**schmale Gräben, die den quelligen Boden entwässern**“.[Glossar der Flurnamensammlung]

Wenn es Niedermoorflächen gibt, bedeutet es unter anderem, dass öfter gerodet wurde und früher auch unter Wasser gestanden haben muss und so der nährstoffarme Bereich durch verrottene Pflanzenreste entstand. Wenn man die Zeit noch weiter zurückdreht, erfährt man, dass die gesamte Hammeniederung mal bewaldet war. Ich konnte allerdings keinen Sonnentau entdecken.

Sootgrüppen liegt 110-130 cm unter NN und umfaßt ca 165ha.

Es liegt direkt an der Kreisstraße (K43) auf dem Weg von Ritterhude nach Tietjenshütte und befindet sich am Geestrand mitten in den Hammewiesen umgeben von weitläufigem Grünland und grenzt an den Hamme-Altarm mit Auencharakter. Es wird extensiv bewirtschaftet, die Mahd erfolgte 2020 2 mal im Jahr. Das Gebiet unterliegt der FFH-Richtlinie (Gebiet Nr.33, Natura-2000) und befindet sich in der EU Vogel-Schutzzone 35 und genießt höchsten Schutzstatus.

Es stellt, nicht nur wegen der schnellen Erreichbarkeit durch meinen Wohnort (10 Minuten Fahrt mit dem Rad), sondern vielmehr durch seine ursprüngliche und naturbelassenen Art, einen besonderen Reiz dar und hält viele Überraschungen parat. Seine Vielfältigkeit als Landschaftstyp und Rückzugsraum für seltene Arten ist für mich neben den Heidhofer Teichen, Teufels-, und Springmoor im Landkreis einzigartig.

Seit Ende 2019 führe ich regelmäßig möglichst 1 mal wöchentlich Gänge mit Beobachtungen durch – häufig auch öfter. Weiteren Bezug nahm ich nach Zuweisung zur Kiebitzzählung 2020 auf. Durch meine häufige, aber vorsichtige, Anwesenheit konnte eine große Menge aus über 1200 Datensätzen und vielen Bildern zusammengetragen werden und sollen hier einen Eindruck vermitteln.



(kurz nach Eingang zu Sootgruppen)

Im Jahr 2009 wurde große Anstrengungen unternommen Sootgruppen als Rückzugsgebiet für Brut- und Rastvögel durch Stauanlagen dauerhaft attraktiv zu gestalten, in dem Hochwasser auf die Retentionsräume geflutet wird. In den Jahren 2019, 2020 konnte leider nur noch eine lückenhafte Vernässung festgestellt werden, die mit den Fotos vom Probetrieb 2008 und 2010 nicht vergleichbar sind. Tiere brauchen die hohe Feuchtigkeit in den Wiesen, daher muss die Flutung besser geregelt werden. Der Februar 2020 war im Vergleich eher feuchter, aber der Sommer wie im vorangegangenen Jahr wieder sehr heiß und trocken.

Der Verbund mit den Altarmen ist attraktiv. Während die rechte Seite des Feldweges in Richtung nördliches Niederende 19/20/21 weitgehend dauerhaft vernässt war, so war die linke Seite Richtung Hamme bereits Ende März fast nicht mehr vollständig vernässt. Eine dauerhafte Feuchtigkeit bis Mitte/Ende Mai würde den Wiesenbrütern und Amphibien eine höhere Attraktivität zuweisen, als auch die Artenvielfalt steigern. Bereits Anfang Februar suchen sich Feldgänse und Höckerschwäne Nistplätze.



(Graugans im März 2020)

Der Wasserstand am Bereich der Hamme nahm im Jahr 2021 auch weiterhin ab, sodass die Attraktivität z. B. für Limikolen sinkt. Auch die Anzahl rastender und brütender Gänse ist in diesen letzten 3 Jahren rückläufig. Der dauerhaft geschützte See ist Tummelplatz vieler Enten- sowie Taucherarten. Vor allem soll der Kiebitz sich dort aber wohler fühlen. Nach den Staumaßnahmen im Frühjahr 2021 hatte nur die Sumpffläche vor dem See etwas besseren Stand. Feb. 2022 war es nahezu komplett überflutet, Begehung war nicht möglich.

## Lebensraum für Schlammbewohner und Bodenbrüter

Während es Ende der 70er Jahre noch vorkam, dass Limikolen und Wiesenvögel regelmäßig bei Zählungen anzutreffen waren (Aufzeichnungen P.M. Tietjen, O. Vogel), ist es seit 40 Jahren bergab mit diesen Arten wie Uferschnepfe, Rotschenkel und Brachvogel in der Hammeniederung gegangen. Man trifft nur noch häufig die Bekassine, sowie den Kiebitz außerhalb des Zuges an.

Sootgrüppen hat Potenzial für diese Arten, aber die Sache mit dem Schlamm ist es sehr Witterungs-, Grundwasser-, und Hammepegelstandsabhängig. Im Sommer sind kaum noch Limikolen zu finden, daher macht es Sinn auf Gemeinde-, und Kreisebene das Hochwasser auszunutzen und auf geeigneten Flächen künstliche Flutmulden anzulegen. Aber nicht nur Limikolen sind auf Feuchthabitate angewiesen. Die Wiesenschafstelze würde auch davon profitieren. Die Geldmittel wären langfristig gut eingesetzt.



(Bilder von links: Taubedeckte Heidelibelle, Wacholderdrossel)



## Avifauna

Die schier unendende Artenvielfalt lässt leider nur einige kleine Einblicke zu. Es gibt immer etwas neues zu entdecken. An guten



Tagen lassen sich über 85 Vogelarten feststellen. Laut ornitho wurden 99 Vogelarten gezählt. Der Bereich enthält Hoch- und Niedermoor Abschnitte, sowie eine großräumige Röhricht, Ried und eine Staudenflur, die extrem schützenswert und selten ist und von denen viele Brutvögel

abhängig sind. (Bilder: Kandadagänse, Kiebitz im Prachtkleid, Bruchwasserläufer auf Feuchtwiese u.l.)

Einige Teile sind nicht begehbar. Dennoch lassen sich, wenn man sich Zeit nimmt, auf dem Feldweg erstaunlich viele Arten zählen und Eindrücke gewinnen. Ende 2020/Anfang 2021 waren die Seeadler hoch frequentiert, fast bei jedem Besuch.



selbst regulieren. Der Mensch sollte dort nicht eingreifen. Auf den Feuchtflächen gedeiht ohnehin kein flächengroßes Buschwerk.

Bei Bekassine besteht Brutverdacht. Ferner sind Wasserralle, sowie Blässhuhn stationär. Das Tüpfelsumpfhuhn konnte ich nicht beobachten. Dafür ein paar mal den Bruchwasserläufer, Waldwasserläufer und Grünschenkel, sowie Flussregenpfeifer. Mitte Juni begegnete mir ein Trupp Rebhühner

Feld-, und Rohrschwirl, Teich-, Sumpf-, sowie Schilfrohrsänger sind regelmäßige Brutvögel. Die Rohrsänger legen Ihre Nester nur über Wasser, also an Halmen die im Wasser stehen an. Der Gelbspötter zeigte sich einmal. Es sind Wiesenschnäpper und Schmätzerverviere an diese Bereiche angeknüpft und darauf angewiesen. Von großer Wichtigkeit für diese Arten sind auch Ruderalflächen. Neben Schwarzkehlchen und Steinschmätzler, lassen die allgegenwärtigen Laubsänger und Rohrammern Ihren Gesang oft verlauten.

Vom Star und Feldlerche gibt es Brutnachweise.

Auch Pieper lassen sich in den Sootgruppen häufig finden (Baum,- Wiesen,- Bergpieper).  
(Bilder von oben: Schilfrohrsänger, Blaukehlchen, Baumpieper)



(Seeadler o., Wiesenschaftstelzen I.)

Ich bin der Meinung, Sootgruppen soll sukzessiv bleiben, und rate daher von entkusseln ab. Das Gebiet kann sich gut



Auch Klapper-, Dorn und Mönchsgrasmücke sind oft gesehene Arten.

Der Kolkrabe ist immer anwesend und brütet im Waldstück am Hammerand, seit 2022 auf Fernleitungsmast.

Mehrere Kuckucke sind im Sommer anwesend.

Ein Neuntöter hat dort ein Revier.

Selbst Schwarz- und Kleinspecht sind gelegentlich anzutreffen.

Schwalben und Mauersegler ziehen in großer Zahl im Frühjahr über und nutzen das Gebiet im Sommer zur Insektenjagd

Im Frühherbst konnte ich an einigen Stellen vermehrt Braunkehlchen im 1. Kleid feststellen. Deren flügge werden überschneidet sich leider mit der späten Mahd. Häufig auf verblühtem Rainfarn auf Insekten lauernd.

Als Landmarke ist das Gebiet auch für viele Zugvögel attraktiv. Vermehrt sind im Spätherbst viele Rotschwänze und Grauschnäpper zu beobachten. Hinzu kommen Erlenzeisige, Grünfinken, Gimpel Singdrosseln, Goldammer, Heckenbraunellen, Wacholder-, Rotdrosseln und gelegentlich große Brachvögel, sowie die Kornweihe.

Wanderfalke nutzt das Gebiet unregelmäßig zur Jagd.

Das ornithologische Highlight im September war mit Sicherheit der Fischadler, der sich stationär einige Tage rund um den See aufgehalten hat.

Turmfalken- und Mäusebussardbrut ist nachgewiesen. Rohrweihe oft im Suchflug zu sehen (Brutnachweis Röhricht). Einmalig zog eine Wiesenweihe am 28.04.2004 über Sootgruppen.



(Bilder von oben: Kuckuck, Braunkehlchen, Grauschnäpper, Fischadler)

Im den Wintermonaten waren Sperber und Habicht häufiger zu beobachten. Vor Rotmilan selten, aber dafür einmal ein halbes Dutzend sammelnd für den Zug. Bei 4 von 6 Gängen im März/April 22 konnte der Rotmilan beobachtet werden, sodass davon auszugehen ist, dass er in der Nähe einen Horst errichtet hat.

Seeadler streifen oft über Sootgruppen in das Gebiet „breites Wasser“ und erjagen

im Winter auch schon mal einen Wasservogel. Sein Horst liegt unweit Sootgruppens und das erste Exemplar ist mir im Sommer 2006 begegnet.

Am See sind immer Kormorane, Reiher,- Stock,- Krick- und Schnatterenten anzutreffen.

Auch mal Löffel-, Pfeif- Spieß- und Knäkenten. Bis zu 700 Enten sind im Winter keine Seltenheit.

Den Eisvogel konnte ich nur 2 mal beobachten. Einmal strich er vom See querfeldein in Richtung Hamme. Beim anderen Mal ansitzend am Teich.

Sumpf-, sowie Weidenmeisen tänzeln spielerisch in den Ästen der dichteren Vegetation. Zaunkönige, Amsel, Rabenkrähen, Eichelhäher, Buntspecht, Silber-, Graureiher und Rotkehlchen kann man praktisch das ganze Jahr über sehen.

Der Bestand der Sumpfohreule im NSG ist 2 (1997/2020), sie ist mir 3 mal begegnet. Den Wachtelkönig konnte ich nicht wahrnehmen. Nach dem Kiebitz (Brutnachweis) soll der Goldregenpfeifer die 2. häufigste Limikole in den Hammewiesen sein. Von der Pfuhschnepfe existiert nur ein Brutpaar in der Region und konnte im März 21 gesehen werden.

[NLWKN: Gebietsdaten Juli2020/VSG-V35]



(Bilder von oben: Rohrammer ,Teichrohrsänger, Grünschenkel, Seeidylle. Haubentaucher und startende Schnatterenten auf dem See)



Limikolen rasten während des Zuges gerne auf der Feuchtfläche.

(Bilde: Flussregenpfeifer, Grünschenkel, Schnatterente)

Hohe Sichtungschancen für Limikolen hat man ab dem 7.4.

Im April 22 waren vermehrt bis zu 10 Waldwasserläufer zu beobachten, eine Nestmulde wurde entdeckt, kann aber nicht zweifelsfrei zugeordnet werden. Wenn es jedes Jahr so wie im Frühjahr 22 wäre, wäre ich sehr erfreut.

(rastende Blässgänse an der Kreisstraße 8 bei Einfahrt nach Sootgruppen)



Im Mai 2021 kam es zu einer Sichtung von Kranichen, die offensichtliches Interesse an Sootgruppen äußerten, es kam zur Balzung. Früher gab es auch hin und wieder Kranichsichtungen, aber sie sind wohl aufgrund der Störungen nicht geblieben. Im April 2022 erlebte ich auf mehreren Gängen die Anwesenheit von Kranichen. Selbst in 10m Entfernung – aus Respekt trat



ich sofort den Rückzug an.

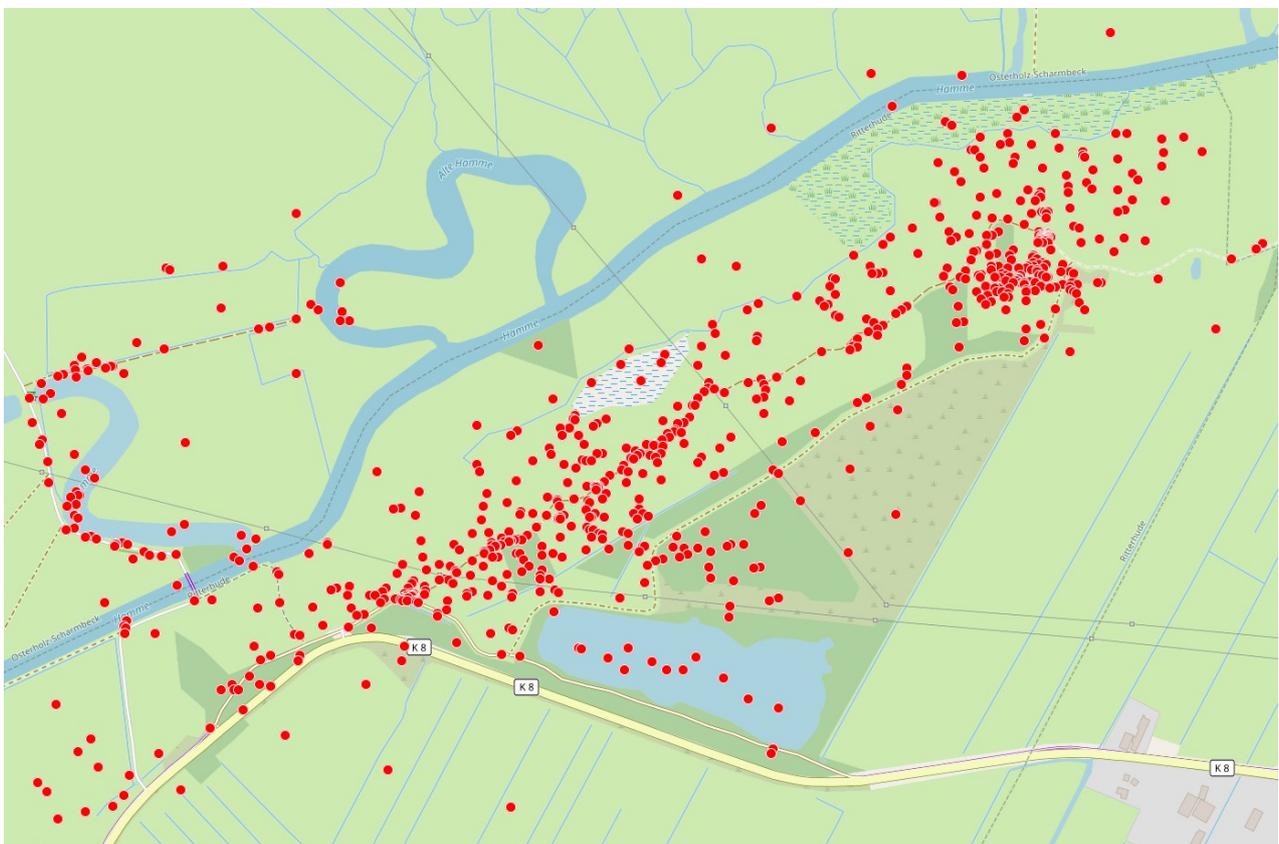
Auf den angrenzenden Wiesen rasten im Winter: Blässgänse (bis zu 20000), Saatgänse, Kanadagänse, Graugänse und manchmal Zwerggänse.

Im Winter 2022 konnte zum 2. mal ein Raubwürger beobachtet werden.



(Kornweihe)

## Übersicht über einige Kartierungspunkte in Sootgruppen aus 2022



[https://umap.openstreetmap.de/de/map/orni22\\_22388](https://umap.openstreetmap.de/de/map/orni22_22388)

# Entomofauna



(gemeine Heidelibelle in der Kopula)

Ich konnte 31 Libellenarten erfassen, sowie um die 60 Falter.

Im Frühjahr sind Plattbauch, Vierfleck und das große Granatauge als auch die blaue Federlibelle häufig anzutreffen. Selbst die blaugrüne Mosaikjungfer ist regelmäßig auf Beutezug.

Im Spätherbst kommt es dazu, dass sich Libellen noch mal in Massen paaren, und die letzten wärmeren Temperaturen ausnutzen. Dann kann man praktisch alle paar Meter Paarungsräder auf dem ganzen Feldweg entdecken.

Eher ungewöhnlich für den Landschaftstyp ist die Anwesenheit der gebänderten Prachtlibelle.

Relativ viele Azurjungferarten konnte ich verzeichnen.

Sumpfschrecke trifft man auch dort an.

Einmalig war die Begegnung mit der Raupe des braunen Bären. Der kleine Feuerfalter ist häufig. Ab und an kann man das



Landkärtchen sehen. Nachts fliegen oft viele Winden-Federmotten Taschenlampenlichtquellen an.



(Fledermaus-Azurjungfer, Sumpfschrecke, Raupe des kleinen Bären)

## Amphibien, Kriechtiere und andere

Ab und an schlängeln sich Ringelnattern über den Weg.  
Im Herbst wandern Wollhandkrabben in Richtung Hamme.

Anfang April kann man den leisen Balzruf des Moorfrosches in flachem Wasser deutlich wahrnehmen.

## Entwicklungen

Leider kommt es vermehrt durch Störungen wie unvorsichtige Fotografen, Mountainbiker, Jogger, freilaufende Hunde und sogar tiefsegelnde Fluggeräte.  
Das Gebiet wird auch bejagt. Der Jagdpächter bejagt nach eigener Auskunft: Marderhunde, Waschbären, Füchse, Fasane, Enten, Rehe, Nutria.

Leider plant die Politik eine Umgehungsstraße direkt durch das NSG um Ortskerne zu entlasten, das ist in meinen Augen fatal für die Umwelt dort. Ich hoffe es kommt nicht dazu. Zudem soll in der Nähe ein Windpark entstehen.

- Beschilderung muss deutlich erkenntlicher werden.
- Flutmulden sollten angelegt werden
- Brutvogelkartierung sollte regelmäßig erfolgen, sowie Libellenkartierung



April 2022: Die Überflutung versickert langsam, Vegetation entwickelt sich stärker auf der Feuchtwiese.

Eisfläche Februar 22, danach setzte starker Niederschlag ein, sodass selbst der Feldweg nicht mehr mit Gummistiefeln begehbar war.

HIER BILD MÄRZ einfügen.



Alle hier genannten Arten wurde von mir kartiert und sind, oft auch mit Bild vor Ort aufgenommen, belegbar.

Die Verwendung oder Weitergabe von Text und Bild ist nicht gestattet.

Quellenangaben:

Alle Bilder: Thorsten Dröse (Urheber)

Glossar der Flurnamensammlung

Naturschutzgroßprojekt gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung  
"HAMMENIEDERUNG" Abschlussbericht 2012 Landkreis Osterholz

Ornithologischer Sammelbericht Landkreis 2019 Osterholz

ornitho.de

NLWKN

---

Eine Auftragsarbeit für:



bz. Ortwin Vogel

von Urheber Thorsten Dröse (<https://www.greifvogel.info>)

